

Bericht über das Praktikum bei der Niederlassung der Deutschen Plasser in Wrocław in Polen vom 31.07.-07.09.2018

1. Vor Praktikumsbeginn

Die Niederlassung der Deutschen Plasser in Wrocław (Polen) ist auch die Vertretung der Firma ROBEL Bahnbaumaschinen GmbH. Bei letzterer habe ich bereits einige Praktika absolviert. Da meine Chefin wusste, dass ich für mein Studium noch acht Wochen im osteuropäischen Ausland benötigte, rief sie kurzerhand einige unserer Vertretungen an und organisierte mir so das Praktikum. Der Niederlassungsleiter war mir aus meiner Zeit als Angestellte im Verkauf bereits bekannt, und so freute er sich auf meinen Aufenthalt. Da Polen zur Europäischen Union zählt, waren außer der Flugbuchung keine weiteren Formalitäten notwendig. Eine Unterkunft lässt sich durch diverse Facebookgruppen relativ leicht finden. Am besten ist es, wenn man bereits vor Ort ist, z.B. in einem Hostel, und dann von da aus die in Frage kommenden Zimmer besichtigt. Ich hatte vor dem Praktikum noch eine vierwöchige Sprachschule, ebenfalls in Wrocław, besucht. Eigentlich wäre das nicht notwendig gewesen, weil in der Niederlassung Deutsch gesprochen wird, aber außerhalb der Arbeit ist es doch sehr nützlich. Man kommt zwar mit Englisch ganz gut durch, aber vor allem ältere Menschen sprechen nur Polnisch. Es muss aber auch gesagt werden, dass es eine sehr schwierige Sprache ist.

2. Anforderungen im Praktikum

Am ersten Arbeitstag verbrachten wir den Vormittag damit, die notwendigen Unterlagen auszufüllen, was etwas kompliziert war, da ich einige der benötigten Nummern als Deutsche nicht habe. Letztendlich einigten wir uns auf einen dem Land angemessenen Stundenlohn und richteten meinen PC ein. Der Zugang und das E-Mail-Konto waren bereits eingerichtet, und nach einer kurzen Unterweisung ging es auch schon los. Da es sich um die gleichen Vorgänge handelt wie im Hauptsitz in Deutschland, war nicht viel neu für mich, und ich konnte vom ersten Tag an gleich mitarbeiten. Hauptaufgabe war das Vermitteln zwischen den polnischen Kunden und unserer Firma in Freilassing. Anfragen, Bestellungen und sonstige Anfragen kamen in unser allgemeines Postfach und, je nachdem, welche Teile es betraf, erledigten es entweder ich oder meine zwei Kollegen. Neben dem täglichen Kundenkontakt bekam ich auch ein paar Sonderaufgaben. So war es zum Beispiel an mir, einen Werbezettel für eine Verkaufsaktion zu gestalten, die für die kommende Messe verwendet werden soll. Die Gestaltung lag dabei ganz bei mir. Auch sollte ich das neu eingeführte Programm zur Erfassung der eingehenden Anfragen ausgiebig testen. Das heißt, ich trug alle relevanten E-Mails der vorausgehenden zwei Monate in das System ein. Zu guter Letzt stand noch eine Kundenbefragung an, die ich an etwa 60 Kunden verschickte. Auch sonst durfte ich sehr selbstständig arbeiten. Das Problem war nur, dass im August die meisten Kunden Urlaub haben und somit verhältnismäßig wenig E-Mails kamen. Somit blieb viel Zeit, um das Büro zu organisieren, Inventur zu machen oder sonstige Sachen zu sortieren.

3. Neue Erfahrungen durch das Praktikum

Insgesamt waren wir zu sechst im Großraumbüro. Da zwei Wände aus Glas bestanden, war es sehr hell und freundlich. Außerdem waren Kaffee, Tee und Wasser umsonst. Nebenan befand sich gleich ein LIDL, in dem man sich etwas für das Mittagessen kaufen konnte, sofern man nichts von zu Hause mitgebracht oder bestellt hatte. Die Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr war perfekt, da sich die Haltestellen direkt vor der Haustür befanden. Perfekt für die Firma ist das Bürogebäude, das sie sich mit mehreren anderen Unternehmen teilt, da es einige Konferenzräume, ein Parkhaus, ein angeschlossenes Restaurant und sogar ein Hotel beherbergt. Für Kundenbesuche ist das ideal. Viel Neues gab es arbeitstechnisch nicht dazuzulernen, da ich diese Arbeit bereits in Deutschland erledigt hatte, aber die Mentalität ist anders. Das Wort „spokojne“ wurde oft verwendet, wenn ich nach einer neuen Aufgabe gefragt habe. Das bedeutet so viel wie „ruhig“, „entspannt“, also „relaxe und warte ab“. Es ist hier ausgesprochen entschleunigt, viel familiärer und herzlicher. Das liegt natürlich auch an der geringen Mitarbeiteranzahl, war aber trotzdem eine tolle Erfahrung. Ich habe von den Kollegen viele Tipps für meinen Aufenthalt in Polen bekommen und habe auch manchmal nach der Arbeit noch etwas mit ihnen zusammen unternommen. Auch in beruflicher Hinsicht hat mich das Praktikum darin bestärkt, dass ich definitiv im Ausland oder zumindest im internationalen Umfeld tätig sein will, da ich das Eintauchen in andere Kulturen sehr mag. Deshalb habe ich mich während meiner Zeit in Wrocław auch für lokale Jobs beworben, da ich mir durchaus vorstellen kann, hierzubleiben.

4. Fazit

Insgesamt lässt sich sagen, dass dieses Praktikum in jeder Hinsicht ein voller Erfolg war. Ich konnte im Ausland arbeiten, neue Menschen kennenlernen, in eine andere Kultur hineinschnuppern und eine neue Sprache lernen. Da das Arbeiten in anderen EU-Ländern so reibungslos möglich ist, kann ich anderen nur dazu raten, dies auch zu tun. Sollte es Fragen zum Arbeiten in Polen oder auch zu Wrocław selbst geben, könnt ihr jederzeit nach meinen Kontaktdaten fragen. Ich würde mich freuen, meine erworbenen Kenntnisse über Land und Leute mit Euch zu teilen!